



Bärbel Peschka & Katja de Bragança (Hrg.)
 Das Wörterbuch
 Ohrenkuss

Arena 2010 • 323 Seiten • 9,95

Vor mir liegt ein Buch, eine Art Wörterbuch, dessen Autoren verschiedene tägliche Begriffe von A bis Z aus ihrer Sicht definieren. Das Besondere: Es sind Autoren, die alle das Down-Syndrom haben, benannt nach dem englischen Arzt J.L. Down. Ist das Buch in dieser Art ein Wagnis? Ich würde eher sagen: Es ist ein Ereignis.

Neulich las ich in einem Buch aus den letzten Jahren, dass man in einer Bibliothek irgendwo in einem anderen Land Menschen ausleihen kann, etwas länger als eine halbe Stunde. Diese „Leihmenschen“ kommen aus gesellschaftlichen Randgruppen, mit denen man sonst den Kontakt vermeidet. Während des halbstündigen Gesprächs konnte der „Ausleiher“ seinen „ausgeliehenen“ Menschen kennen lernen, was meist dazu führte, dass manches Vorurteil abgebaut wurde.

Wer das vorliegende Buch „Ohrenkuss“ liest, wird nach der Lektüre ebenfalls manches Vorurteil abbauen, das viele Mitmenschen gegenüber „Mongoloiden“, wie man sie früher nannte, immer noch haben. Diese Menschen, von denen man heute sagt, dass sie das Down-Syndrom haben, mögen zwar etwas anders denken, wie die beiden Herausgeberinnen es in ihrer Einleitung anmerken, das Ergebnis ihres Denkens trifft jedoch genau das Wesentliche.

Einige Beispiele von A bis Z, wie sie im Buch enthalten sind, mögen diese Denk- und Ausdruckweise veranschaulichen:

ARBEIT: Arbeit ist aufregend – Arbeit macht Freude – Arbeit bringt mir Geld – Arbeit macht mich selbstständig – Arbeit macht manchmal müde – Arbeit ist lustig – Arbeit füllt mein Leben aus – Arbeit bringt mir Anerkennung – Arbeit kann auch kränken – Menschen ohne Arbeit sind sehr arm – und sie tun mir von Herzen leid.

AUGEN: Das Schönste von Baby ist: Die Augen von Baby sind Sehr offene Schönste Fenster die es voller Neugier und wiessen haft sind.

LIEBE: Wenn die Liebe – eine Musik wäre ... rote Lippen soll man küssen ... eine Pflanze wäre ... mit roten Blumen dran ... ein Musikinstrument wäre ... Flöööööhöte natürlich ... ein Tier wäre ... mein Teddybär ... ein Tanz wäre ... WiWaWu Walzer bis du ... ein Theaterstück wäre ... Romeo und Julia.

ZÄHNE: Löcher im Zahn. – Zahn ist faul, schlecht. – Milchzahn. Alle Zähne raus. – Zähne – tut weh. – Alle Löcher bohren – Weit den Mund aufmachen. – Dann nachgucken. – Arme Zähne. – Setz Zähne rein ... und dann da raus.

Treffenderes kann man zu diesen Begriffen nicht sagen. Das Denkvermögen dieser Autoren erfasst das Wesentliche, bei allen Schwächen, das Gedachte in der deutschen Rechtschreibung gemäße Worte zu fassen. Und zum Stichwort „Ohrenkuss“ schreibt eine der Autorinnen, die selbst das Down-Syndrom hat: „Dass heißt alles geht da rein und da wieder raus nur das wichtige bleibt im Kopf. Und das ist ein Ohrenkuss“.

Die Redaktion des Buches hat die Fehler in Rechtsschreibung und Interpunktion, wie sie sich im Original finden, absichtlich so belassen. Untereinander liegende Zeilen im Originaltext wurden in dieser Rezension nebeneinander abgedruckt. Ein Bindestrich kennzeichnet den Zeilenverlauf.

Im Vorwort zum Buch wird eingehend erklärt, wie es zum einem „Down-Syndrom“ kommen kann, das in der medizinischen Fachsprache auch als „Trisomie 21“ bezeichnet wird, wegen des mehrfach vorhandenen Chromosoms 21 im Erbgut eines Menschen. „Neben für das Syndrom als typisch geltenden körperlichen Merkmalen sind in der Regel die kognitiven Fähigkeiten des betroffenen Menschen beeinträchtigt“, heißt es im Vorwort. „Große Zunge, schräggestellte Augen“, kennzeichnet eine Autorin sich selbst. „Menschen mit Down-Syndrom „leiden“ nicht an ihrer Behinderung – ganz im Gegenteil“, charakterisieren die Herausgeberinnen den Zustand dieser sich selbst als etwas Besonderes empfindenden Menschen.

Den „Ohrenkuss“ gibt es bereits seit 10 Jahren als Zeitschrift. Eine Sammlung daraus liegt jetzt als Taschenbuchausgabe vor. Stöbern Sie darin – es lohnt sich, man erfährt so manches über sich selbst, an das man vorher nicht gedacht hätte!

Rudolf van Nahl